

Bischof Osters Frauen-Bashing

Eine Glosse zu Osters Reaktionen auf Prof. Rahners Rassismuskritik
von Alfred Gassner, Regensburg

Bert Brecht erklärt den Begriff des Selbstmitleides prominenter Zeitgenossen in einem Dreizeiler so: „Den Haien entrann ich, die Tiger erlegte ich, aber aufgefressen wurde ich von einer Bettwanze.“ So ähnlich reagiert Bischof Oster aus Passau auf einen bissigen Debattenbeitrag zum kath. Frauen-Anathema von Prof. Rahner aus Tübingen im Rahmen eines Frauenforums (der ohne Namensnennung Osters Gegner der Frauenweihe in der kath. Kirche mit dem Begriff des „Rassismus“ in Verbindung brachte). Oster reagiert persönlich beleidigt und fordert vom zuständigen Bischof Zensur und den Entzug der Lehrerlaubnis für Rahner.

Über Osters ungewöhnliche Reaktion muss man sich aber im Hinblick auf Grundrechte der Gleichberechtigung, Äußerungs- und Religionsausübungsfreiheit grundsätzliche Gedanken machen. Natürlich sind katholische Frauen schon lange keine bischöflichen Schoßhunde mehr, die schmeichelnd für sich werben; sie pochen auf ihre Grundrechte und fühlen sich von der männlichen Priesterkirche leergesaugt und ausgenutzt. Osters Aggression ist schon von dieser situativen Zuordnung her ungewöhnlich hart, gilt er doch neben Bischof Voderholzer aus Regensburg als einer der Scharfmacher, die mit der Priesterweihe für Frauen überhaupt nichts am Hut haben. Offensichtlich ist ihm jetzt erst klar geworden, dass man das Anathema der Männerkirche mit den bisherigen Insektiziden nicht mehr lang wird beherrschen können.

Psychiater, die Reaktionen bei Prominenten schon oft untersucht haben, erklären, anders als Brecht, solch aufgeregte Selbstmitleids-Lapsologien mit der Zerteilung des menschlichen Gehirns in eine geistlich und in eine handwerkliche begabte Hälfte. Sie sagen: In der Regel funktioniert der Mensch bipolar, in traumatisch bedingten Situationen jedoch kommt es immer wieder zu Ausfällen einer Gehirnhälfte, was dazu führt, dass Beleidigten die Erkenntnisfähigkeit abhandenkommt, für eigene, in der Vergangenheit Gegnern zugemutete Reaktionen verantwortlich zu sein. Dann können sie mit der einen Hirnhälfte den eigenen Schuldanteil nicht mehr präsent machen und sprachlich ausdrücken und spucken deswegen mit der Resthälfte alle Aggressionen unkontrolliert aus. Dieses Copyrigh scheint mit in der Causa Oster/Rahner schlüssig.

Wenn Oster jetzt scheinheilig eine neue Debattenkultur anmahnt und gleichzeitig seine Bischofskollegen zu Zensurmaßnahmen gegen Rahner fordert, unterdrückt er dann möglicherweise in einer seiner Gehirnhälften, dass er in der Vergangenheit unter Ausnutzung seiner Prominenz mit seinen >No-Go-Affektionen< für Frauenrechte jede Annäherung in der Konfliktsituation verhindert hat, dass deutsche Bischöfe in geheimen Zirkeln Dubien verfassen und nach Rom schicken und in sog. Dienstbesprechungen dort den Synodalen Weg in Verruf bringen. Unterdrückt er vielleicht auch die von ihm auf protestierenden Frauen geworfenen Steine und Rauchbomben? Die Reformdebatte jedenfalls kann er so nicht beenden. Vielleicht sollte er lieber in sich und bipolar an das Frauenthema herangehen. Es macht doch in der Sache kaum einen Unterschied, ob Prof. Rahner in ihrem Vortrag statt von >Rassisten< von >Frauendiskriminierung< gesprochen hätte. Dass die männliche katholische Priesterkirche Frauen wegen ihres Geschlechts im Sinne des Grundgesetzes und des § 1 AGG diskriminiert und benachteiligt, ist doch ein offenes Geheimnis, das man auch nicht unter Bezugnahme auf die Bibel vertuschen kann. Stellt sich da nicht eher die Frage, ob die bischöfliche Lehrerlaubnis dringend der Veredelung bedarf?

Alfred Gassner
Schützenheimweg 25a
93049 Regensburg
Tel. 0941/34454